Die Kulturland eG stellt sich vor

Foto © Hof Stedebach

Kulturland eG
Hauptstr. 19
29456 Hitzacker

05862-9411033
info@kulturland.de

Guten Tag!

Dürfen wir uns vorstellen? *Kulturland-Genossenschaft* unser Name. Mit Hilfe von Geschäftsanteilen unserer Mitglieder kaufen wir landwirtschaftliche Flächen und verpachten sie an regional eingebundene Biobetriebe.

Warum? Und Wie? Das wollen wir Ihnen gerne erklären

Inhalt

Eine neue Allmende	**3**
Beteiligungsmöglichkeiten	**5**
Risiken	**6**
Aktuelle Projekte	**7**
Hintergründe	**15**
Vorstände und Aufsichtsräte	**17**
Häufig gestellte Fragen	**19**

Eine neue Allmende

Seit Ausbruch der Weltfinanzkrise 2008 bewegen sich die landwirtschaftlichen Bodenpreise steil nach oben. Immer mehr außerlandwirtschaftliche Investoren setzen auf Äcker, Grünland und Wald als sicheren Hafen für ihre Geldanlage. Zudem führt die Förderung von Biogasanlagen zu einer gewaltigen Nachfrage nach Mais und lässt die Boden- und Pachtpreise zusätzlich stark steigen.

Für regional orientierte Biobauern wird es dadurch immer schwerer, ihre Wirtschaftsflächen zu sichern. Intensivbetriebe mit Biogas oder großflächigem Anbau können mehr zahlen und übernehmen die Flächen.

Um diesen Treiben Einhalt zu gebieten, besinnen wir uns auf ein uralt erprobtes Modell: *Allmende!* Vor vielen Jahrhunderten wurde in den Dörfern die Bewirtschaftung der Viehweiden und teilweise auch der Ackerflächen gemeinschaftlich organisiert und damit Kulturlandschaft gestaltet.

Heute können Kunden, Bürger, Freunde gemeinschaftlich Eigentümer von Ländereien werden und diese einem sorgsam arbeitenden Bauern zur Pflege übergeben, der darauf Nahrungsmittel anbaut und eine vielseitige Landschaft entwickelt. Als Rechtsträger für diese „Allmende 2.0“ wurde im November 2013 die Kulturland-Genossenschaft gegründet und im August 2014 ins Genossenschaftsregister eingetragen.

2000 qm für jede/n

Auf jeden Bundesbürger, groß und klein, entfallen in Deutschland 2.000 qm Landwirtschaftsfläche: Wiesen, Weiden und Ackerland, das uns ernährt. Doch was geschieht auf diesem meinem Land?

Die interaktive Webseite www.2000m2.eu der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, aus der die beiden Abbildungen entnommen sind, zeigt anschaulich, wie „meine“ Fläche heute bewirtschaftet wird – und wie sie bewirtschaftet werden könnte.

Die Kulturland-Genossenschaft bietet die Möglichkeit, für dieses Land reale Verantwortung zu übernehmen. Für einen Gegenwert von durchschnittlich 5.000 € (10 Genossenschaftsanteile) werden Sie Eigentümer Ihrer 2.000 qm. So können Sie Ihr Land – oder auch mehr oder weniger Fläche – für eine regionale ökologische Bewirtschaftung sichern; oder auch die Fläche Ihrer Kinder oder Enkel…

Fruchtbaren Boden, biologische Vielfalt, lebenswerte Kulturlandschaft:

Wir wollen gemeinsam *Dein Land für Morgen* erhalten!

Geld verwandeln

Wenn ein Biobauer den Kauf eines Hektars Land innerhalb einer Generation aus den Erträgen des Landes abzahlen will, dann darf die Fläche höchstens ca. 8.000 € kosten[1]. Die Bodenpreise in Westdeutschland liegen im Schnitt jedoch 3mal so hoch, in Ostdeutschland doppelt so hoch, denn Landwirtschaftsflächen werden zur Geldanlage gehandelt.

Wir finden, die Fruchtbarkeit von Grund und Boden sollte kein Geldanlageobjekt mit entsprechender Rendite sein, sondern gepflegt und für künftige Generationen erhalten werden. Daher organisieren wir gemeinschaftliches Bodeneigentum.

Das bei uns investierte Geld wirft keine Zinsen im Hier und Jetzt ab – sein Ertrag liegt in der Zukunft, bei unseren Kindern, bei selten gewordenen Tieren und Pflanzen, bei „Heimatplätzen" für eine zunehmend entwurzelte Welt.

Wer seine finanzielle Einlage wieder benötigt, kann sie kündigen. Wer sie nicht benötigt, kann sie stehen lassen – oder schließlich, zu Lebzeiten oder testamentarisch, auch in eine Zustiftung umwandeln, die das Land auf Dauer für die regional eingebundene Biobewirtschaftung sichert.

Die Qualität des Geldes hat sich dann verwandelt: Aus einem marktgängigen Tauschmittel ist Bodenfruchtbarkeit, Zukunft und „Heimat" geworden.

Partner auf Augenhöhe

Die Kulturland-Genossenschaft ist aus bäuerlicher Initiative entstanden und wurde in Zusammenarbeit mit Landwirten, Anbauverbänden und Beratern entwickelt. Inspiration kam auch von befreundeten Organisationen aus Frankreich, England und Belgien. [2]

Als basisorientiertes sozial-ökologisches Projekt arbeiten wir mit örtlichen Vereinen sowie Naturschutz-, Verbraucher- oder kirchlichen Organisationen zusammen. Alle Landkaufprojekte entstehen aus dem sozialen Umkreis von Höfen und Initiativen. Wir sind unabhängig von Banken und Großinvestoren, Unternehmen oder Verbänden.

Wir verstehen uns als Netzwerk-Organisation. Vertrauen und Transparenz sind uns wichtig. Allen unseren Partnern möchten wir auf Augenhöhe und in Respekt begegnen.

[1] bei Finanzierung zum Festzins 3%, Laufzeit 30 Jahre, jährliche Annuität (= Pacht oder Grundrente) 400 €.

[2] www.terredeliens.fr , www.biodynamiclandtrust.org.uk , www.terre-en-vue.be

Beteiligungsmöglichkeiten

Genossenschaftsanteile

Genossenschaftsanteile à 500 € können in beliebiger Höhe und Anzahl übernommen werden. Die Anteile werden nicht verzinst und sind nach Ablauf von 5 Jahren jährlich kündbar.

Hinzu kommt ein Eintrittsgeld, mit dem wir den Aufwand für den Flächenerwerb abdecken. Das Eintrittsgeld beträgt 5 % für die ersten 20.000 € (40 Anteile). Für darüber hinausgehende Anteile beträgt das Eintrittsgeld 3 % bis zu einer Gesamtsumme von 100.000 €, 2% bis 250.000 €, 1% bis 1 Mio. €.

Für die Auszahlung gekündigter Anteile halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach Bestätigung des Jahresabschlusses auf der nächsten Generalversammlung; die Auszahlung von Anteilen oberhalb eines Betrages von 20.000 € kann allerdings bis zu drei Jahre ausgesetzt werden, um nicht überstürzt Land verkaufen zu müssen. Das gleiche gilt, wenn die Liquiditätsreserve ausgeschöpft sein sollte. Außerdem können Anteile jederzeit an ein anderes Mitglied übertragen werden.

Spende und Zustiftung

Der Aufbau der Kulturland-Genossenschaft kann auch durch eine Schenkung unterstützt werden.

Die Kulturland eG selbst ist nicht gemeinnützig. Daher kooperieren wir zur dauerhaften Sicherung von Ökoflächen mit örtlichen gemeinnützigen Trägern und der Schweisfurth-Stiftung in München. Über diesen Weg sind steuerlich abzugsfähige Spenden und Zustiftungen möglich, die wir im Rahmen gemeinschaftlicher Projekte für den Ankauf landwirtschaftlicher Flächen einsetzen können.

Genossenschaftsanteile können auch zu einem späteren Zeitpunkt oder testamentarisch in eine steuerlich absetzbare Spende oder Zustiftung umgewandelt werden. Die Schenkung ermöglicht uns, Flächen dauerhaft für den regionalen Biolandbau zu sichern ("Landfreikauf").

Wenn Sie keine Spendenbescheinigung benötigen, können Sie auch direkt an die Genossenschaft spenden. Diese Spenden haben eine starke Multiplikatorwirkung, denn sie ergänzen die aus Einrittsgeldern und Pacht zur Verfügung stehenden Mittel zur Finanzierung unserer Grundstruktur.

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 22 unter *„Häufig gestellte Fragen“* sowie in unserem *Merkblatt für Spenden und Zustiftungen,* das wir auf Anforderung gerne zusenden.

Risiken

Wie bei allen unternehmerischen Beteiligungen besteht auch beim Erwerb von Genossenschaftsanteilen ein wirtschaftliches Risiko.

Grundsätzlich ist das Geschäftsmodell der Kulturland eG auf hohe Sicherheit angelegt, da die Genossenschaft die vollständige Deckung der Geschäftsanteile durch das Anlagevermögen in Form von Grund und Boden anstrebt.

Es besteht jedoch das Risiko einer Entwertung der Beteiligung, wenn die Bodenpreise im Umfeld der angekauften Flächen im Laufe der Jahre nachhaltig absinken, so dass der Verkehrswert des Grund und Bodens – für den Fall eines Verkaufes – den Wert der Genossenschaftsanteile nicht mehr abdeckt. In diesem Fall können Sonderabschreibungen auf den Bodenwert nötig sein, die durch Beschluss der Generalversammlung auf die Geschäftsanteile umgelegt werden können, so dass diese im Wert gemindert werden.

Dies entspricht dem Risiko, das man trägt, wenn man selbst Geld in einem Grundstück oder einer Immobilie anlegt. Bei einem späteren Verkauf ist ein Wertverlust möglich.

Die Genossenschaft prüft vor diesem Hintergrund regelmäßig die Entwicklung der Bodenpreise anhand der regional erhobenen Bodenrichtwerte, um über die Wertentwicklung informiert zu sein.

Wenn der Bodenwert steigt, wird ein eventueller Veräußerungsgewinn laut Satzung nicht an die Genossen verteilt, sondern zur Unterstützung weiterer Höfe in neues Land investiert.

Die Genossenschaftsmitglieder haften für Verluste der Genossenschaft bis zur Höhe ihrer Einlage. Es besteht keine Nachschusspflicht. Das theoretische Maximalrisiko ist eine Wertminderung der Beteiligung im Verhältnis der Bodenpreise zum Kaufzeitpunkt zu späteren niedrigeren Bodenpreisen.

Versuch einer Risikoeinschätzung

Im Rahmen der Genossenschaft ist das stets mögliche Verlustrisiko beim Bodenkauf auf viele Mitglieder und auf viele Grundstücke verteilt. Da sich die Bodenpreise in verschiedenen Bundesländern unterschiedlich entwickeln, findet zudem ein regionaler Risikoausgleich statt. Eine Wertminderung ist erst dann zu erwarten, wenn landwirtschaftliche Flächen bundesweit so stark an Wert verlieren, dass der jeweilige Ankaufpreis im Durchschnitt aller Projekte wieder unterschritten wird.

Seit 2007 sind die Bodenpreise in den meisten Regionen stark angestiegen und steigen weiter. Experten erwarten keine schnelle Entspannung der Entwicklung. Steigende Preise bauen für die Wertstabilität der eG-Anteile ein Polster auf, da eine Wertberichtigung erst notwendig wird, wenn die Preise unter ihr Ausgangsniveau (zum Zeitpunkt des Flächenkaufs) zurückfallen.

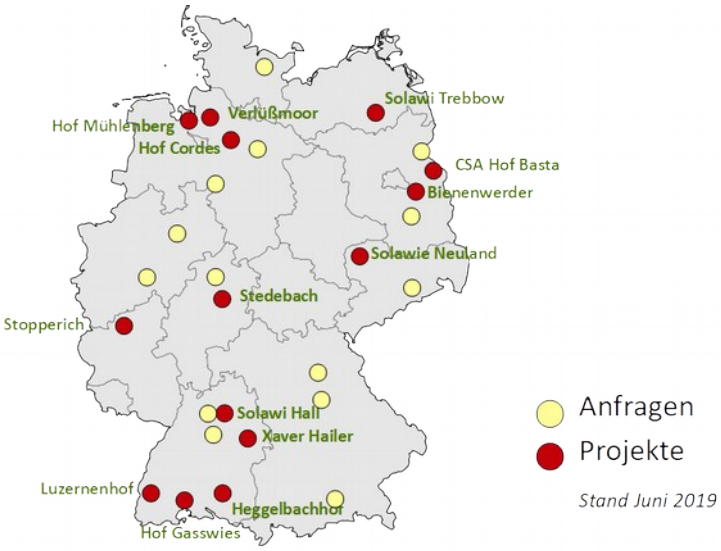
Aktuelle Projekte

Die Kulturland-Genossenschaft ist bundesweit tätig. Aktuell sind wir in den nebenstehenden Projekten aktiv.

Mit Höfen an den gelb markierten Standorten (ohne Namen) sind wir über einen möglichen gemeinsamen Landkauf im Gespräch. Mit den rot markierten Höfen haben wir wir konkret Landkäufe organisiert und suchen hierfür genossenschaftliche Beteiligungen.

Diese Höfe stellen wir Ihnen im Folgenden in Reihenfolge der Realisierung vor.

Weitere Informationen über alle genannten Projekte sowie Karten und Luftbilder der jeweils gesicherten Flächen finden Sie im Internet unter www.kulturland.de/überblick.



Heggelbachhof

Der Heggelbachhof in der Bodenseeregion wird seit 1986 biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Auf 160 ha werden dort Getreide, Hackfrüchte, Kleegras und Gemüse angebaut. Der Hof hält Kühe, Schweine, Schafe und Hühner. Die Käserei verarbeitet die Milch zu Käse, Quark und vielen weiteren Milchprodukten.

Der Heggelbachhof versorgt die Menschen in der Bodenseeregion und darüber hinaus über einen Hofladen sowie über die Zusammenarbeit mit verschiedenen Großhändlern, vor allem Bodan und Okle. Auf dem Hof arbeiten und leben fünf Familien und einige weitere Mitarbeiter mit insgesamt 15 Kindern.

Im Jahr 2012 drohte dem Hof der Verlust von 15 ha fruchtbarem Ackerland. Die Eigentümer wollten verkaufen. Nachdem das Land zwischenzeitlich durch eine Bankfinanzierung gesichert wurde, konnten wir die Äcker 2019 nun der Kulturland eG übertragen und dadurch in das gemeinsame Eigentum der Hofkunden und Freunde legen, um dort langfristig weiter biologisch-dynamisch arbeiten zu können.

Auf „Ihrem Land für Morgen“ wird vor allem Feldgemüse (z.B. Sellerie, Rote Bete) im Wechsel mit Ackerfutter (Kleegras) und Brotgetreide angebaut.

Die Finanzierung des Landkaufs in einer Größenordnung von 500.000 € konnten wir unter anderem durch eine innovative Form der gemeinschaftlichen Altersversorgung erreichen, bei der sich - neben zahlreichen GenossInnen - auch die Landwirtsfamilien selber an der Sicherung der Fläche beteiligt haben.

Weitere Infos zum Hof gibt es unter *www.hofgemeinschaft-heggelbach.de*.

Luzernenhof

Der Luzernenhof liegt in der Oberrheinebene etwa 20 km südlich von Freiburg und wird seit 1986 ökologisch bewirtschaftet. Im Jahr 2001 hat eine neue Betriebsgemeinschaft mit acht jungen, landwirtschaftlich qualifizierten Mitarbeiter_innen auf dem Hof angefangen, die die Vermarktung vollständig auf eine Wirtschaftsgemeinschaft (Solawi – solidarische Landwirtschaft) umgestellt hat.

Auf 32 ha werden auf dem Luzernenhof heute Getreide, Hackfrüchte, Kleegras und mehr als 50 Arten Gemüse für seine Solawi-Gemeinschaft mit derzeit ca. 140 Erwachsenen und 50 Kindern angebaut. Der Hof hält Kühe und Hühner und verarbeitet die Milch zu verschiedenen Milchprodukten; zudem gibt es Fleisch und Honig.

Im Dezember 2014 haben wir einen Kaufvertrag über 9 ha Flächen sowie die Hofstelle im Gesamtvolumen von 780.000 € abgeschlossen. Für die Wohn- und Wirtschaftsgebäude haben wir ein Erbbaurecht eingerichtet, die Gebäude gehen damit ins Eigentum der Landwirte über. Der Kauf von Flächen und Gebäuden konnte zunächst über eine private Beteiligung vorfinanziert werden. 2017 und 2019 haben wir weitere Flachen erworben.

Nun sammeln wir Genossenschaftsanteile, damit das Hofeigentum langfristig auf den Umkreis übergeht: als neue Allmende. Weitere Infos unter www.luzernenhof.de und www.kulturland.de/hofgemeinschaft-luzernenhof.

CSA-Hof Basta

Der CSA-Hof Basta ist eine kollektiv geführte Solidarische Landwirtschaft (CSA, Community Supported Agriculture) im kleinem Ort Basta im Oderbruch, Brandenburg, mit enger Beziehung nach Berlin.

Im Winter 2012 /2013 haben fünf junge Leute dort ein CSA-Projekt begonnen. Im Rahmen der Solidarischen Landwirtschaft findet keine Vermarktung im eigentlichen Sinne statt. Die gesamte Erzeugung wird in 100 Ernteanteile geteilt und jeden Donnerstag an zwei Abholorte in Berlin an eine stabile AbnehmerInnengruppe geliefert. Hinter einem Enteanteil steckt manchmal eine Familie, manchmal eine WG, und so sind es um die 300 Menschen, die an der Versorgungsgemeinschaft teilnehmen und das Gemüse über das ganze Jahr essen. Es werden keine zusätzlichen Produkte zugekauft.

Die arrondierten 9 ha fruchtbaren Ackerflächen haben wir im April 2016 von der BVVG gekauft. Hier wachsen sechs Kartoffelsorten, über 50 Gemüsekulturen sowie Blühstreifen und Getreide im Rahmen der Fruchtfolge. Alte und bedrohte Sorten werden aktiv bewahrt.

Für den Bodenkauf zu Gesamtkosten von ca. 170.000 € suchen wir in und außerhalb von Berlin nun viele tatkräftige Unterstützer, die sich langfristig am Flächeneigentum beteiligen wollen. Weitere Informationen unter http://kulturland.de/csa-hof-basta oder https://hof-basta.de.

Hofgemeinschaft Verlüßmoor

In der weitläufigen Landschaft des Teufelsmoors vor den Toren Bremens liegt der kleine Ort Verlüßmoor, eine Hochmoorkolonie aus dem 19. Jahrhundert. Hier werden im Zusammenhang mit der Hofgemeinschaft Verlüßmoor e.V.vier Bauernhöfe bewirtschaftet: Die Betriebe Johann, Raimund und Wilfried Lütjen sowie sowie der Gärtnerhof Kronacker. Schon seit 1963 wirtschaftet Familie Lütjen biologisch-dynamisch. Der Hof ist damit einer der ältesten Bio-Betriebe im Norden.

Lütjens halten auf dem Moorgrünland eine Herde von 70 Milchkühen, deren Milch auf dem Hof als frische Trinkmilch abgefüllt wird. 2000 Legehennen leben in solargedeckten Ställen mitten auf einer Wiese in Freilandhaltung. Von den Ackerflächen gibt es die berühmten „Moormöhren“. Das weitere Gemüse erzeugt der Gärtnerhof Kronacker: Rainer Merkt und seine Mitarbeiter liefern rund ums Jahr über 50 Sorten Gemüse an Abokunden in der Region aus.

Im Dezember 2015 haben wir für den Hof eine 5,5 ha große Weidefläche erworben. 2017 kamen 22 ha weitere Grünlandflächen hinzu. Für das Gesamtvolumen von gut 260.000 € suchen wir nun große und kleine Kulturland-Beteiligungen. Weitere Infos unter www.kulturland.de/node/12.

Hof Stedebach

Familie Gabriel baute den Stedebachhof vor bald 40 Jahren als landwirtschaftliche Quereinsteiger aus kleinen Anfängen auf. Mit 20 ha Pachtland und einigen Milchkühen gestartet, konnten die frei werdenden Hofgebäude einige Jahre später mit Hilfe eines gemeinnützigen Trägervereins aus Spenden und Darlehen gekauft werden. Direktvermarktung, Vorzugsmilch und die Arbeit mit Schulklassen prägten die Aufbauphase. Mit dem betrieblichen Wachstum änderte sich die Vermarktung zugunsten der Belieferung von Bioläden und auch des Großhandels, und der EHEC-Krise 2001 fiel die Vorzugsmilcherzeugung zum Opfer. Mittlerweile hat der Hof jedoch 120 ha Acker- und Grünland und eine Herde von 60 Milchkühen im Stall.

Die jüngste Entwicklung geht wieder zurück zu den Wurzeln: seit 2014 gibt es eine Kooperation mit der SoLaWi Marburg, für die Gemüse angebaut wird. Die Bürger AG Frankfurt/Main half dem Hof 2014 bei der Finanzierung einer Rundbogenhalle zur Heu- und Strohlagerung.

Die von uns im Dezember 2015 und Januar 2017 erworbenen Flächen für Hof Stedebach umfassen 2,6 ha Acker (rechts neben dem Trecker) und 6,5 ha Grünland. Den Kaufpreis von rund 162.000 € teilen wir uns mit der Frankfurter Bürger AG für regionales und nachhaltiges Wirtschaften, mit der wir 2017 eine Partnerschaft eingegangen sind. Weitere Infos unter http://kulturland.de/hof-stedebach.

Hof Gasswies

Silvia und Fredi Rutschmann sind gleichermaßen begeisterte Landwirte wie Naturschützer. Für ihr innovatives System der muttergebundenen Kälberaufzucht, aber auch für die extensive und vielseitige Bewirtschaftung ihrer Äcker und Weiden haben sie 2015 den Bundespreis Ökolandbau gewonnen. Bewusst belassen sie ihren Fleckvieh-Kühen die kraftvoll geschwungenen Hörner und geben ihnen im Stall mehr Platz und beim Melken mehr Zeit, um die tiergemäße Rangordnung in der Herde nicht zu stören.

Neben einem enorm vielseitigen Ackerbau (z.B. Emmer, Sojabohnen für den Tofuhersteller Taifun in Freiburg, sowie Saatgutvermehrung für die Bio-Sortenzüchter Peter Kunz und Sativa AG in der Schweiz) betreiben sie umfangreichen Obstbau auf Streuobstwiesen. Was nicht als Frischobst verkauft wird, wandert in die kleine Hofbrennerei, in der im Winter eigene Obstbrände destilliert werden.

Als zertifizierter „Lernort Bauernhof“ und Demonstrationsbetrieb Ökolandbau begrüsst Hof Gasswies jährlich zahlreiche Schulklassen, Verbrauchergruppen und Fachpublikum. Vor einigen Jahren wurde sogar ein Kunstprojekt auf einer Ackerfläche realisiert.

Mit Hof Gasswies haben wir inzwischen 9,5 ha Äcker und Wiesen in vielen kleinen Parzellen dauerhaft für die regional orientierte Biobewirtschaftung gesichert und können so viele weitere Menschen an der Landwirtschaft beteiligen.

Weitere Informationen unter www.hof-gasswies.de und www.kulturland.de/hof-gasswies.

Hof Mühlenberg

Unter dem weiten norddeutschen Himmel, zwischen Sand-, Moor- und Marschböden, wuchs Hagen Hasselbring auf. Die Leidenschaft für die Landwirtschaft war ihm in die Wiege gelegt — nur leider kein geerbter Hof. Mit der Pacht eines leerstehenden Kuhstalls, einigen Hektar Grünland und ein paar Mutterkühen gründete er seinen eigenen Betrieb. Mit Freilandgeflügel zur Direktvermarktung entwickelte er ein weiteres Standbein. Bald entstand am Ortsrand des Dorfes Kassebruch ein kleines Wohnhaus mit Platz für Frau Kerstin und die beiden Kinder — ein "richtiger" neuer Bauernhof war entstanden.

Mittlerweile hält der Hof Hähnchen, Enten, Gänse und Puten auf den hofnahen Grünlandflächen. Dazu kommt die kleine Rinderherde auf den Marschweiden. Insgesamt bewirtschaftet der Bioland-Betrieb 52 ha. In einem eigenen Schlachthaus neben der Weide wird das Geflügel ohne Transportstress seiner landwirtschaftlichen Bestimmung zugeführt. Zerlegt und eingeschweißt erreicht das Frischfleisch auf kürzestem Wege die VerbraucherInnen.

Gemeinsam mit Hof Lütjen in Verlüßmoor nimmt Hof Mühlenberg an der Bruderhahn-Initiative teil und zieht Bruderhahn-Küken im Stall und auf der Weide auf. Die von uns im März 2017 erworbene 2,8 ha große Marschlandfläche dient im Wechsel mit Kleegras vor allem dem Anbau von Weizen und Gerste als Futtergrundlage für das Geflügel. Für den Flächenkauf im Wert von 50.000 € suchen wir nun Menschen, die Kulturland-Anteile übernehmen und sich dadurch gemeinschaftlich am Eigentum dieser Fläche beteiligen. Weitere Infos unter www.kulturland.de/hof-mühlenberg.

Hof Cordes

Seit 1955 bewirtschaften wir unseren Familienbetrieb in Stuckenborstel östlich von Bremen biologisch-dynamisch. Seit Jan-Uwe Klee den Hof auf seinen Neffen Jens Cordes übergeben hat, ist nunmehr die dritte "demeter-Generation" am Zuge.

Die sandigen Geestböden sind dabei eine Herausforderung, der wir mit einer humusaufbauenden Ackerfruchtfolge begegnen. Umfangreiche Feuchtwiesen in der Wieste-Niederung werden seit vielen Jahren unter Naturschutzgesichtspunkten bewirtschaften.

Heute erzeugen wir auf ca. 80 ha Getreide und Körnermais zur Geflügelfütterung, Naturschutzheu sowie hochwertigen Kompost aus kontrolliert mikrobiologischer Kompostierung, der im Obstbau eingesetzt werden kann. Dazu halten wir auf dem Weidegrünland Mastrinder aus Fleischrassen. Aus 10 km hofeigenen Hecken erzeugen wir Hackschnitzel für die Heizung und mit einer Photovoltaik-Anlage unseren kompletten eigenen Strom.

Im Oktober 2017 konnten wir mit der Kulturland-Genossenschaft 1,6 ha konventionelles Ackerland erwerben und damit ein weiteres Silomais-Feld in der Region auf bodenschonende Biobewirtschaftung umstellen. Hinzu kam im Januar 2018 eine erste Feuchtgünlandfläche in der Wieste-Niederung und Ende 2018 weiteres Ackerland.

Wir freuen uns über Ihre Beteiligung!

Weitere Infos unter www.weiderinder-stuckenborstel.de oder www.kulturland.de/hof-cordes.

Bienenwerder

Seit 2004 bewirtschaften wir, ein Kollektiv von 12 bis 15 Menschen, unseren vielseitigen Bauernhof bei Müncheberg östlich von Berlin. Die Grünland-, Gemüse-, Biotop- und Waldflächen liegen in Alleinlage in einer großen Lichtung, umgeben von Kiefernwald und durchflossen von einem kleinen Bächlein.

Land- und Forstwirtschaft finden auf über 50 ha statt. Wir halten Pinzgauer Mutterkühe, Thüringer Waldziegen, Hühner und Bienen sowie natürlich Arbeitspferde. Der Gemüseanbau auf 3 ha wird mit Pferden betrieben und umfasst viele verschiedene Gemüsesorten. Mit Technikentwicklern erforschen und erproben wir neue Anbaugeräte für den einspännigen Pferdeeinsatz.

Sehr wichtig ist uns auch der politische Einsatz für bäuerliche Landwirtschaft, gerechten Zugang zu Grund und Boden und eine neue Ernährungskultur. Wir sind Gründungsmitglieder des Bündnis Junge Landwirtschaft in Brandenburg, arbeiten mit kollektiv geführten Bioläden in Berlin eng zusammen und unterstützen das Netzwerk The 15th Garden für Ernährungssouveränität im syrischen Bürgerkrieg.

Die Kulturland-Genossenschaft hilft uns bei der Sicherung unserer vielen kleinen Gemüseanbauflächen sowie von nahegelegenen Feuchtwiesen. Seit November 2017 konnten wir eine Reihe von Kaufverträgen unterschreiben.

Weitere Infos unter www.hofbienenwerder.org oder www.kulturland.de/bienenwerder.

Ackerilla / (ehemals SoLaWie Neuland)

Wir sind die Ackerilla - ein Kollektiv bestehend aus sechs Menschen, die die Leidenschaft zum Gärtnern verbindet. Zusammen gründen wir eine solidarische Landwirtschaft (SoLaWi). Als Kollektiv arbeiten und entscheiden wir gemeinsam und im Konsens. Wir wollen hierarchiearm, respektvoll und ehrlich miteinander umgehen, um unsere Ziele zu erreichen... Zusammen mit Euch!

Im März 2018 hat die Kulturland-Genossenschaft eine 14,7 ha große Fläche in Sehlis, 15 km nordöstlich von Leipzig, erworben, um sie einer Gemeinschaft zusammenarbeitender, solidarisch wirtschaftender Kollektive zur Verfügung zu stellen. Geplant ist eine kollektiv geführte, ökologische und solidarische Bewirtschaftung ab 2019 als Teil des Netzwerks SolaWie-Neuland. 1,4 ha der Fläche ist ökologisch wertvolles Brachland, auf weiteren 3 ha werden in Zusammenarbeit mit der Stiftung Partheland Heckenpflanzungen realisiert. Auf den verbleibenden gut 10 ha Ackerland soll unter anderem Gemüse sowie Obst (v.a. Äpfel und Birnen) im Agroforst angebaut werden. Weitere Visionen sind der Anbau von Soja und anderen Ackerfrüchten.

Als Ackerilla GbR beginnen wir im Oktober 2019 mit dem Anbau auf 6,3 ha Ackerland. Als erstes werden zwei breite Biotop-Hecken an den Flurstücksgrenzen gepflanzt, um das Land vor der umliegenden konventionellen Bewirtschaftung zu schützen.

Im Frühjahr 2019 starteten wir eine Crowdinvest-Kampagne, um den Kulturland-Landkauf zu finanzieren sowie Betriebsmittel für den Aufbau der Gärtnerei einzuwerben.

Weitere Infos und zwei schöne Videos unter www.ackerilla.de.

Hof Berg

Hof Berg ist der älteste Bioland-Betrieb Schleswig-Holsteins. Seit 1979 und über 35 Jahren wird der Betrieb nach den Bioland-Richtlinien bewirtschaftet. In zweiter Generation erzeugen Falk Teschemacher und René Kohler heute eine Fülle leckerer Milchprodukte, die auf den Wochenmärkten in der Region vermarktet werden.

Unser Bauernhof liegt zwischen Plön, Lütjenburg und Malente in der Holsteinischen Schweiz, unweit der Ostsee. Sanfte Hügel und Senken, viele kleine Seen und Feldhecken prägen die Landschaft. Hier bewirtschaften wir knapp 150 Hektar Land, melken an die 60 Schwarz- und Rotbunte Kühe und verarbeiten deren Milch zu Käsespezialitäten. Aus Überzeugung belassen wir unseren Kühen ihre Hörner.

Aktuell haben wir die Möglichkeit, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hof 10 Hektar Weideflächen für unsere Kühe zu erwerben, die wir schon seit langem im Pachtverhältnis bewirtschaften. Für die artgerechte Haltung unserer Milchkühe sind diese hofnahen Flächen von existenzieller Bedeutung.

Mit der Kulturland-Genossenschaft bieten wir unseren Kunden und Freunden eine Beteiligungsmöglichkeit am Flächenkauf an, denn der Kaufpreis in mittlerer sechsstelliger Höhe würde uns auf Jahre hinaus belasten.

Weiter Infos unter https://www.hof-berg.com/ und http://kulturland.de/hof-berg.

Naturhof Stopperich

Schon in siebter Generation bewirtschaften Jutta und Jürgen Kröll den elterlichen Milchviehbetrieb im kleinen Dorf Stopperich im Westerwald, ungefähr auf halber Strecke zwischen Bonn und Koblenz gelegen. Die hügelige Landschaft mit ihren tonhaltigen Schiefer-Verwitterungsböden eignet sich nicht für großflächigen Ackerbau. So hat sich Hof Kröll zum reinen Grünlandbetrieb entwickelt. 55 schwarz-bunte Milchkühe werden gemolken. In den umliegenden Tälern werden zudem ökologisch wertvolle Bachwiesen gepflegt.

2007 stellten Krölls den Hof auf ökologische Landwirtschaft um. Die leckere Milch wird heute an die Upländer Bauernmolkerei geliefert, die daraus verschiedenen Milchprodukte herstellt, die in den Bioläden der Region zu bekommen sind.

Den Wendepunkt in der Betriebsentwicklung brachte jedoch 2014 die Gründung der „Solawi Stopperich“. Gärtner Simon Ritzkowsky baut heute auf 3 Hektar Gartenfläche unzählige Sorten Gemüse an, das zusammen mit Milch- und Fleischprodukten in über 20 regionalen Depots abgeholt wird.

In Sichtweite vom Hof konnten wir 2018 mit der Kulturland eG eine 2,5 ha große Weidefläche für 25 T€ kaufen, die schon lange als Pachtland bewirtschaftet wird. Perspektivisch geht es auch noch um weitere Flächen. Helfen Sie uns, dieses Land mit Hilfe der Kulturland-Genossenschaft zu sichern!

Weitere Infos unter https://solawi-stopperich.de/ und http://kulturland.de/naturhof-stopperich.

Solawi Hall

Sahra und Jan Laiblin haben beide eine fundierte landwirtschaftliche Berufsausbildung sowie einige Praxisjahre absolviert, Jan als Landwirt, Sahra als Gärtnerin. Landwirtschaft ist ihr Traumberuf. Wie viele andere junge Leute auch haben sie allerdings keinen elterlichen Hof zu erben. In der Nähe ihrer Wunschgegend Schwäbisch-Hall, eine Stunde nördlich von Stuttgart, begannen sie 2017 auf knapp einem Hektar Land, das ihnen ein befreundeter Biobauer verpachtete, Gemüse anzubauen und in der Region zu vermarkten. Das Ziel ist eine solidarische Landwirtschaft, später auch mit Milchprodukten und Fleisch. Die nächsten SoLaWis, 30 km westlich und 40 km östlich, funktionieren gut und haben lange Wartelisten. Schwäbisch-Hall selbst ist eine weltoffene Kleinstadt mit Waldorfschule und einem Publikum, das viel Sinn für Ökologie haben dürfte. Gute Voraussetzungen also.

Es fehlt nur noch ein Stück Land mit Perspektive, denn die jetzige Situation erlaubt keine betriebliche Entwicklung: Tierhaltung ist ganz ausgeschlossen, und eine Hofstelle wäre auch prima.

Im nahegelegenen Gailenkirchen konnten wir im Dezember 2018 nun glücklich 3,9 ha Ackerland und 3,3 ha Grünland kaufen. Sahra und Jan konnten dazu auch noch ein renovierungsbedürftiges Bauernhäuschen im Dorf erwerben. Nach längeren Verhandlungen mit der Erbengemeinschaft konnten wir uns auf einen angemessenen Preis einigen. Hier also unser Aufruf an alle Freunde und Unterstützer im Großraum Stuttgart: beteiligen Sie sich am Landkauf für Sahra und Jan Laiblin und die entstehende Solawi Hall. Weitere Infos unter https://kulturland.de/solawi-hall.

LandKulturHof Klein Trebbow

Organisch gewachsen ist der vielseitige Biohof von Markus Poland, Jette Lahaine und Martin Meifert in Klein Trebbow bei Neustrelitz. Schon vor der Wende hielt Markus' Vater hier Milchschafe. Nach Ausbildungs- und Wanderjahren kehrten Markus und wenig später auch Jette, die im Nachbarort aufgewachsen ist, nach Hause zurück und entwickelten den ehemaligen Nebenerwerbs- zum Vollerwerbsbetrieb. Mit der solidarischen Landwirtschaft kann der Hof bis zu 100 "Mitbauern" (Ernteteiler) mit Gemüse, Schafsmilchprodukten und Fleisch ernähren.

Langjährig gewachsen sind auch die Hofkonzerte und Lesungen in der umgebauten Kulturscheune. Landwirtschaft und Kultur verbinden sich ganz zwanglos zu einem regionalen Anziehungspunkt.

Zwei Drittel der Wirtschaftsflächen (auf der Karte gelb markiert) standen 2018 zum Verkauf. Mit Hilfe einer Crowdinvest-Kampagne konnten wir diesen Flächenkauf durch die Kulturland eG finanzieren. Die benötigte Summe wurde nicht ganz erreicht, wir freuen uns noch über weitere Beteiligungen.

Es geht um 31 ha landschaftlich wunderschöne Wiesen, Weiden, Moor- und Sumpfbereiche mit eingestreuten Wäldchen und 2,5 ha Ackerland, auf dem das SoLaWi-Gemüse angebaut wird.

Weitere Infos unter https://crowdinvest.solawi-trebbow.de.

Xaver Hailer

Im Dorf Wilflingen in der Nähe von Aalen, am Rand der schwäbisch-fränkischen Waldberge, bewirtschaften wir einen vielseitigen Demeter-Betrieb mit Grünland, Ackerland und 35 Milchkühen. Im Naturschutzgebiet "Tal der Blinden Rot" pflegen wir durch unsere Wirtschaftsweise einen großen Bestand des seltenen Knolligen Mädesüß.

Im Mittelpunkt des Hofes steht die artgerechte Haltung der behornten Fleckvieh-Kühe. Die Milch geht an die Molkerei Schrozberg und von dort in die regionalen Bioläden. Das Fleisch der Schlachttiere wird über die Erzeugergemeinschaften und teilweise auch direkt ab Hof vermarktet.

Auch regenerative Energiegewinnung ist uns wichtig. Auf den Dächern haben wir eine 30 kW Photovoltaikanlage installiert. Regelmäßig sind Schülerpraktikant/innen auf dem Hof zu Gast.

Unten im Kochertal bewirtschaften wir fruchtbare Schwemmlandflächen. Drei Flurstücke von zusammen 3 Hektar Größe, halb Grünland, halb Ackerland, konnten wir 2019 mit der Kulturand eG erwerben – sonst wäre die Bewirtschaftung der Gesamtfläche in Frage gestanden.

Wir laden Sie herzlich ein, sich über die Kulturland eG an diesem Grundeigentum zu beteiligen!

Indem Sie einen oder viele Genossenschaftsanteile à 500 € übernehmen, können Sie uns direkt helfen, das Land zu sichern und damit für kommende Generationen als fruchtbare Landwirtschaftsfläche zu erhalten.

Weitere Infos und ein Luftbild der Flächen auf www.kulturland.de/xaver-hailer.

Hintergründe

Wie kam es nun eigentlich zur Gründung der Kulturland eG, was ist das „Unternehmensleitbild“ und wie ist die Struktur der Genossenschaft?

Gründung

Die Kulturland eG entstand anlässlich einer konkreten Landkaufsituation am Heggelbachhof (Bodenseeregion). 15 ha betriebsnahes, langjährig bewirtschaftetes Pachtland sollten kurzfristig verkauft werden. Dies war der Anlass, nach neuen Eigentums- und Finanzierungsmodellen für solche immer wieder auftretenden Situation zu suchen.

Nachdem das Land vorübergehend mit Hilfe einer Bankfinanzierung gesichert wurde, konnten wir zunächst in Zusammenarbeit mit dem Dachverband *Demeter International* eine Grundlagenstudie erarbeiten. Hierin untersuchten wir die Situation am Bodenmarkt sowie die Erfahrungen mit verschiedenen Arten alternativer Bodeneigentumsträger aus den letzten 40 Jahren.[3]

Daraus entstanden die Grundzüge für eine neue, betriebsübergreifende Eigentums- und Finanzierungsstruktur für Landankauf, die im November 2013 als „Kulturland eG“ gegründet und im August 2014 im Genossenschaftsregister eingetragen wurde.

Leitbild

Das Leitbild für unsere Arbeit ist als Präambel der Satzung vorangestellt:

„Die Nutzung von landwirtschaftlichem Grund und Boden darf nicht von den Regeln sich selbst vermehrender Geldströme bestimmt werden. Landwirtschaft soll vielmehr die Fruchtbarkeit des Bodens langfristig bewahren, pflanzliche Erzeugnisse in Verbindung mit größtmöglicher Biodiversität hervorbringen und Menschen und Tieren damit eine Lebensgrundlage schaffen. Sie pflegt und bewahrt Kulturlandschaften als Ort und Heimat für menschliche Gemeinschaften.

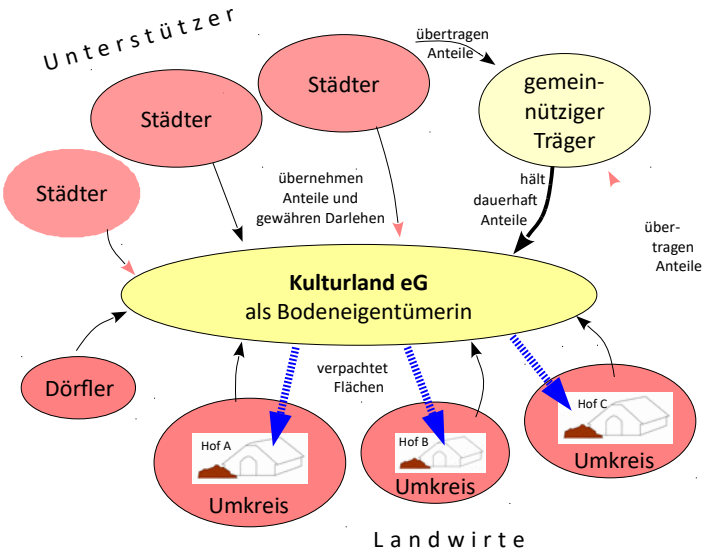
Wir erwerben vor diesem Hintergrund landwirtschaftliche Flächen, um sie im Sinne einer modernen „Allmende“ langfristig in gemeinschaftlichem Eigentum zu halten. Wir unterstützen damit Höfe, die ökologisch wirtschaften und sich darüber hinaus sozial öffnen und bewusst in ihre Region einbinden. Unsere Mitglieder haben in der Genossenschaft die Möglichkeit, persönliche Verantwortung für Grund und Boden wahrzunehmen und sich am Leben der Betriebe zu beteiligen. Zu diesem Zweck kann die Genossenschaft Flächen auch selbst bewirtschaften oder im Rahmen einer gemeinsam mit den Landwirten gegründeten Eigentumsgesellschaft erwerben.

Die Genossenschaft möchte damit auch zur Entwicklung neuer und zukünftiger Eigentumsformen für eine nachhaltige Landwirtschaft beitragen. Sie versteht sich als Brücke zwischen BürgerInnen und Landwirten, über die verschiedene Intensitäten der Beteiligung am Boden bis hin zu Schenkung und Spende gelebt werden können.“

[3] Die Studie kann im Internet unter kurzlink.de/bodenstudie heruntergeladen werden.

Die Struktur der Genossenschaft

Hier ein Organigramm:



Die Kulturland-Genossenschaft unterstützt regional orientierte Biobetriebe bei der langfristigen Sicherung ihrer Wirtschaftsflächen. Unter „regional orientierten Betrieben“ verstehen wir Höfe, die einen lebendigen sozialen Umkreis aus Kunden und Unterstützern haben, die sich für den Bestand dieses Hofes einsetzen.

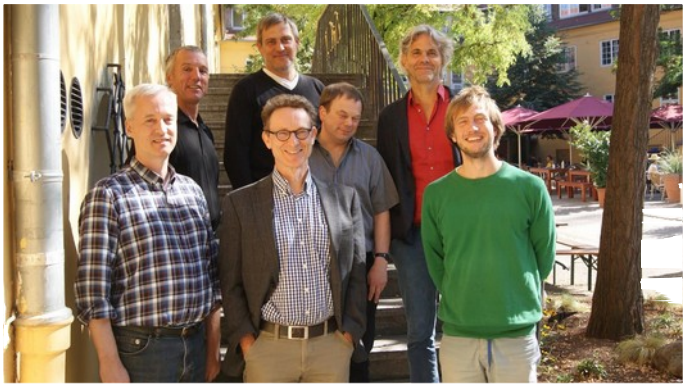
Diese Unterstützer können über Genossenschaftsanteile Geld in die Genossenschaft einlegen. Aus diesen sowie überregional eingeworbenen Mitteln („Städter“) kauft die Genossenschaft die Flächen an und verpachtet sie langfristig an die Bauern zurück.

Die Pachthöhe bemisst sich an den finanziellen Möglichkeiten des Betriebes und an der langfristigen Förderung von Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit. Die Mitglieder werden über die Entwicklung des Hofes auf dem Laufenden gehalten und können sich im Rahmen einer Regionalgruppe der Genossenschaft aktiv an der Hofentwicklung beteiligen.

Genossenschaftsanteile können auch einem gemeinnützigen Träger übertragen und damit dauerhaft für den Ökolandbau gesichert werden. Hier kooperieren wir z. B. mit der Schweisfurth-Stiftung in München.

Vorstände und Aufsichtsräte

In der Bundesgeschäftsstelle der Kulturland-Genossenschaft in Hitzacker (Elbe) arbeiten der geschäftsführende Vorstand Vorstand Dr. Titus Bahner, Büromitarbeiterin Tanja Windeler sowie Fundraiser Thomas Rippel und unser Mitarbeiter für das EU-Projekt RURALIZATION, Hans-Albrecht Wiehler. Vorstand Stephan Illi arbeitet von seinem Büro in Priem / Chiemsee aus mit. Für Presse- und Kampagnenarbeit kooperieren wir mit Dienstleisterinnen, sowie für die regionale Öffentlichkeitsarbeit mit BäuerInnen und Unterstützern vor Ort.



Die Zusammenarbeit im Team und dem bundesweit verstreuten Aufsichtsrat koordinieren wir über jährliche Treffen im Frühjahr und Herbst sowie über Telefonate und Videokonferenzen.

In Vorstand und Aufsichtsrat sind überwiegend immer noch die Gründer der Genossenschaft vertreten, doch wir ergänzen uns nach und nach durch weitere kompetente Menschen. Das nebenstehende Gruppenfoto zeigt von links nach rechts Alexander Schwedeler, Thomas Schmid, Matthias Zaiser, Titus Bahner, Friedemann Elsässer, Stephan Illi und Tobias Drechsel.

Dr. Titus Bahner (Vorstand)

- Jahrgang 1960, aufgewachsen in Heidelberg, wohnt in Hitzacker/Elbe, 4 Kinder
- Studium der Agrarwissenschaften an den Universitäten Hohenheim, Corvallis/Oregon und Kiel
- 1996 Promotion in Wirtschaftswissenschaften (Dr.rer.pol.) an der Universität Witten-Herdecke
- seit 1996 selbständig mit “Projektbüro Kulturlandschaft”: Projektentwicklung und Beratung im ländlichen Raum in Norddeutschland und dem europäischen Ausland
- weitere Infos und Publikationen unter www.lebendigesland.de

Stephan Illi (Vorstand)

- Jahrgang 1963, aufgewachsen in Kirchheim/Teck, wohnt in Prien am Chiemsee, 2 erwachsene Kinder
- landwirtschaftliches Lehre auf 3 Betrieben, Studium der Agrarwissenschaften GH Kassel
- 1993-2006 Geschäftsführer Demeter Milchbauerngemeinschaft (Seeon), Erzeugerberater Demeter Bayern (Kranzberg), selbständige freiberufliche Beratungstätigkeit
- 2006-2013 Geschäftsführender Vorstand Demeter e.V. Darmstadt
- weitere Infos unter www.stephanilli.de

Matthias Zaiser (Aufsichtsratsvorsitzender)

- Jahrgang 1968, aufgewachsen in Nürtingen, wohnt in Hamburg, 3 Kinder
- Ausbildung zum staatl. geprüften Landwirt, Landbauschule Bodensee
- Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Privaten Universität Witten/Herdecke
- seit 2003 selbständiger Berater in Hamburg unter Matthias Zaiser Projekt- und Betriebsentwicklung in den Schwerpunkten ökologische Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Sozial- und Kulturwirtschaft
- Geschäftsführer Landbauforschungsgesellschaft Sottorf mbH, Amelinghausen
- weitere Infos unter www.matthiaszaiser.de

Tobias Drechsel (Aufsichtsrat)

- Jahrgang 1984, wohnt in Berlin
- Physikstudium an der TU Berlin
- Gründung der CSA Basta im Winter 2012/13 (als Teil der AbnehmerInnengruppe)

Friedemann Elsässer (Aufsichtsrat)

- Jahrgang 1968, aufgewachsen in Schwaben, wohnt in Esslingen/Neckar
- Studium der Rechtswissenschaften in Tübingen
- Rechtsreferendar beim LG Tübingen
- 1999 Zulassung als RA beim LG Konstanz: u.a. Intensive Beratungs- und Vertretungstätigkeit bei der Gründung und Fortentwicklung der Neuwerk Genossenschaft (www.neuwerk.org)
- 2006 Zulassung bei LG Stuttgart und OLG Stuttgart: seitdem Tätigkeit in der wirtschafts- und zivilrechtlich ausgerichteten Kanzlei Dr. Theo Sauer und Kollegen, Beratung und Vertretung kleiner und mittelständischer Unternehmen

Alexander Schwedeler (Aufsichtsrat)

- Jahrgang 1963, wohnt in Stuttgart
- 1999-2006 Aufbau des Beteiligungsgeschäfts der Triodos-Bank N.V., Zeist (Niederlande) aus; in diesem Rahmen vielfältige Aufsichtsratstätigkeiten
- 2007-2013 Aufbau und Geschäftsleitung der Triodos-Bank N.V. Deutschland, Frankfurt
- in dieser Zeit Konzeption und Gründung des Triodos Organic Growth Fund, einer langfristig orientierten Beteiligungsgesellschaft für den ökologischen Mittelstand
- Seit 2014 freiberuflicher Berater für Führungsfragen, Nachfolge und Organisationsentwicklung (IMO Institut für Mensch und Organisationsentwicklung, und TheoryU), siehe www.alexanderschwedeler.de, http://www.het-imo.net

Thomas Schmid (Aufsichtsrat)

- Jahrgang 1956, wohnt in Heggelbach / Bodensee, 2 Kinder
- Studium der Agrarwissenschaften an der Fachhochschule Nürtingen
- 1986 Kauf des Heggelbachhofes, Gründung der Hofgemeinschaft Heggelbach GbR mit M. Reyer und R. Raneburger; anfänglicher Betriebsumfang 45 ha LN, Aufbau einer Hofkäserei und Umstellung zum Demeter-Betrieb
- 2003-2009 Aufnahme von vier jungen Gesellschaftern in die Hofgemeinschaft, Erweiterung der Betriebsfläche auf 165 ha
- 2010 Zukauf von 15 ha LN des Nachbarn. Erarbeiten eines Lösungsansatzes für zukünftigen Landkauf

Maike Aselmeier (Aufsichtsrat)

- Jahrgang 1975, wohnt in Freiburg i.Br.
- 2002-2005 Lehr- und Gesellenjahre auf biodynamischen Betrieben
- Seit 2005 jeden Sommer Führung von Alpbetrieben in Graubünden / Schweiz
- 2007-2011 Studium der Psychologie Uni Freiburg, Weiterbildung zur systemischen Beraterin und Mediatorin
- Seit 2013 freiberufliche landwirtschaftliche Beraterin und Seminarleiterin
- Seit 2016 Zusammenarbeit mit "Familie und Betrieb" in St. Ulrich bei Freiburg: außerfamiliäre Hofübergabe, Generationenkonflikte, psychische Schwierigkeiten und Überlastung in landwirtschaftlichen Betrieben

Häufig gestellte Fragen

Was ist die besondere Zielsetzung der Kulturland-Genossenschaft?

Wir kaufen landwirtschaftliche Flächen, um regional eingebundene Biobetriebe langfristig zu stabilisieren.

Mit „regional eingebundenen Biobetrieben“ meinen wir Höfe, die sich in lebendiger Verbindung mit den Menschen in ihrem Umfeld entwickeln. Denn im Supermarkt-Bereich entwickeln sich in den letzten Jahren auch anonyme und zum Teil agroindustrielle Bio-Strukturen. Regional eingebundene Betriebe setzen dagegen auf Vielseitigkeit, vermarkten ihre Erzeugnisse in der Region, öffnen sich für Besucher und Schulklassen, engagieren sich im Naturschutz, arbeiten mit gesellschaftlichen Randgruppen (soziale Landwirtschaft) oder beziehen ihre Kunden aktiv in das Hofgeschehen ein (CSA / Solidarische Landwirtschaft).

Solche „Kulturlandhöfe“ wollen wir in ihrer Entwicklung unterstützen. Wir wollen damit eine moderne „Allmende“ entwickeln, eine neue gemeinschaftliche Eigentumsform an Grund und Boden. Wir wollen damit insbesondere auch jungen Landwirt/innen den Zugang zu Grund und Boden erleichtern.

Haben Sie schon von der BioBoden eG gehört? Gibt es da eigentlich Unterschiede?

Ja, davon haben wir schon gehört… und stehen auch im Kontakt mit den BioBoden-Kollegen, die auf den ersten Blick das gleiche zu machen scheinen. Es gibt jedoch substantielle Unterschiede.

Der wichtigste Unterschied ist das Anliegen: Die BioBoden eG hat sich zum Ziel gesetzt, die inländische Bio-Anbaufläche vergrößern, um die Importe von Biolebensmitteln nach Deutschland zu verringern. Die Kulturland eG ist angetreten, um konkrete Beziehungen zwischen Menschen und Höfen zu schaffen, regional eingebundene Biobauernhöfe vor Ort zu stärken und damit etwas gegen die zunehmende Kommerzialisierung des Bio-Anbaus zu unternehmen. Diese Anliegen ergänzen sich, sind aber nicht deckungsgleich.

Folgerichtig definiert die BioBoden eG „regional“ als „bundesweit“, die Kulturland eG definiert regional als örtlich eingebunden mit sozialen und ökologischen Beziehungen in das nähere Umfeld.

Die BioBoden eGist rechtlich selber Landwirt, ihre Vorstände sind teilweise gleichzeitig Geschäftsführer erworbener Betriebe und beschäftigen dort Landwirte im Angestelltenverhältnis Die Kulturland eG ist „nur“ Bodenträger und arbeitet mit bäuerlichen Betrieben zusammen, die die Flächen eigenständig als Pachtland bewirtschaften.

Die BioBoden eG ist eng mit der GLS-Bank verbunden. Die Kulturland eG ist von Banken und Organisationen unabhängig und aus bäuerlicher Initiative entstanden.

In Bezug auf die Bedingungen der Beteiligung ist der BioBoden-Anteil à 1.000 € mit Frist von fünf Jahren kündbar. Der Kulturland eG-Anteil à 500 € ist zu jedem Jahresende kündbar (Mindestbehalt fünf Jahre); die Auszahlung großer Beträge oberhalb 20.000 € kann je nach Liquiditätslage der Genossenschaft bis zu drei Jahre verzögert erfolgen.

Um die laufenden Kosten abzudecken, erhebt die Kulturland eG ein Eintrittsgeld; die BioBoden eG erhebt kein Eintrittsgeld, sondern deckt ihre Kosten aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Mitglieder der Kulturland eG können ihre Einlage einem konkreten Hof widmen, bei der BioBoden eG ist dies nicht möglich.

Welche Rechte und Pflichten habe ich als Kulturland-Mitglied?

Jedes Genossenschaftsmitglied ist in der Mitgliederversammlung stimmberechtigt – unabhängig von der Anzahl übernommener Anteile. Kann man an einer Versammlung nicht teilnehmen, kann die Stimme auch auf ein anderes Mitglied übertragen werden.

Des Weiteren hat jedes Mitglied ein „Beteiligungsrecht" an den Aktivitäten, die auf den von uns unterstützten Höfen stattfinden. Die Genossenschaft vermittelt ihren Mitgliedern einen persönlichen Zugang zum Hofgeschehen. Alle Höfe sind grundsätzlich offen für Besuche und Besichtigungen (ggf. nach Absprache). Über weitergehende Aktionen und Beteiligungsmöglichkeiten informieren wir regelmäßig.

Die einzige Verpflichtung beim Beitritt zur Genossenschaft ist die Einzahlung von mindestens einem Genossenschaftsanteil. Bei Insolvenz der Genossenschaft besteht keine Nachschusspflicht.

Wie kann ich mich finanziell am Bodenkauf beteiligen?

Ein *Genossenschaftsanteil* kostet 500 €. Zur Abdeckung der Bearbeitungskosten und des Organisationsaufwandes für Landankäufe kommt ein Eintrittsgeld in Höhe von 5% dazu. Das Eintrittsgeld reduziert sich gestaffelt bei Summen oberhalb 20.000 €.

Natürlich ist uns zur Finanzierung des Bodenkaufs umso stärker geholfen, je mehr Genossenschaftsanteile Sie übernehmen. In Deutschland entfällt auf jede Bürgerin, groß und klein, durchschnittlich ein Anteil von 0,2 ha Acker- und Grünlandflächen mit einem Bodenwert von etwa 5.000 €, das wären 10 Anteile. Damit hätten Sie Ihre „Lebensgrundlage" langfristig gesichert.

Die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen ist in beliebigem Umfang möglich. Die Anteile sind nach Ablauf von fünf Jahren kurzfristig kündbar (siehe unten), wobei für gekündigte Beträge oberhalb von 20.000 € die Rückzahlung in Abhängigkeit von der Liquiditätslage der Genossenschaft bis zu drei Jahre ausgesetzt werden kann.

Daneben gibt es auch die Möglichkeit einer steuerlich abzugsfähigen *Spende* oder *Zustiftung* (siehe unten).

Welche Verzinsung erhalte ich auf meine Einlage?

Wir schütten auf Genossenschaftsanteile keine Verzinsung und keine Gewinnbeteiligung aus.

Manche mit uns kooperierenden Höfe bieten jedoch Vergünstigungen für Genossenschaftsmitglieder an. Dies kann z.B. ein Einkaufsgutschein für den Hofladen sein.

Warum kann ich für meine eG-Anteile nicht mindestens einen Inflationsausgleich in Höhe von 2% bekommen?

Eine landwirtschaftliche Pacht in Höhe von 300-400 €/ha ist die Obergrenze dessen, was mit regional orientiertem Biolandbau derzeit erwirtschaftet werden kann, alles andere geht tendenziell zur Lasten der Bodenfruchtbarkeit. Bei Bodenpreisen von z. B. 30.000 €/ha in Süddeutschland entspricht dies einer Verzinsung von etwa 1%. Für die Pflege der Beziehung zu den Höfen, die Kommunikation zu den Mitgliedern und den laufenden Betrieb der Genossenschaft rechnen wir mit 0,5 bis 1 % Verwaltungskosten. Da bleibt für eine Verzinsung der Anteile kein Spielraum. Für einen angemessener Inflationsausgleich von 2 % müssten wir so hohe Pachten verlangen, dass die Bauern ihre Böden nicht mehr pfleglich behandeln könnten – genau dies wollen wir ihnen aber ermöglichen.

Wir stoßen hier an die Realität der Bodenspekulation in Deutschland. Bodenpreise sind inzwischen Phantasiepreise, weit abgekoppelt von den Ertragswerten. Nachhaltige Landwirtschaft kann daher bezogen auf diese Preise nur eine ganz geringe Verzinsung erwirtschaften.

Produktive Investitionen z. B. in erneuerbare Energien können höhere Zinsen abwerfen. Den landwirtschaftlichen Grund und Boden, unser aller Lebensgrundlage, müssen wir dagegen schützen vor den Auswirkungen renditeorientierter Bewirtschaftung.

Dafür bietet der Boden eine höhere Wertstabilität als viele verzinste Geldanlagen.

Auf die Zinsen kommt es mir eigentlich gar nicht an. Gibt es sonst noch einen Mehrwert?

Der Mehrwert einer Investition in die Kulturland-Genossenschaft liegt in den Gemeingütern aus regionaler ökologischer Bewirtschaftung, die uns allen und damit auch Ihnen zu Gute kommen:

- ☞ Schutz des Bodens vor Gift und Überdüngung
- ☞ Schutz des Trinkwassers
- ☞ Naturschutz, Artenvielfalt und ein ansprechendes Landschaftsbild
- ☞ artgerechte Tierhaltung
- ☞ Soziale Arbeit auf dem Land
- ☞ Bauernhöfe als „Kristallisationspunkte“ für Menschengemeinschaften
- ☞ Zugang zu Grund und Boden für junge Menschen
- ☞ und vieles mehr…

All dies ermöglichen Sie mit Ihrer Bodeninvestition – für sich und viele andere.

Darüber hinaus ist Ihr Geld bei der Genossenschaft in Sicherheit. Als Miteigentümer_in des Grund und Bodens steht Ihrer Einlage stets ein realer Bodenwert gegenüber. Die Wertstabilität von Grundvermögen ist auch im konventionellen Bankgeschäft anerkannt. Der Wert kann nicht unter die in der Bodenfruchtbarkeit gegebene Ertragsfähigkeit der Fläche absinken. Und der ökologische Landbau ist nach menschlichem Ermessen die beste Garantie für eine langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

Wie bekomme ich meine gezeichneten Anteile zurück?

Nach Ablauf von 5 Jahren ist die Kündigung Ihrer Genossenschaftsanteile mit halbjähriger Frist zum Jahresende möglich. Vor der Auszahlung muss allerdings zunächst der Jahresabschluss vorliegen, in dem das aktuelle „Auseinandersetzungsguthaben“ der Mitglieder festgestellt wird. Die Auszahlung erfolgt daher spätestens zum 31. Juli des Folgejahres. Das Eintrittsgeld bleibt in der Genossenschaft.

Für die Auszahlung gekündigter Anteile wird eine Liquiditätsreserve von 10% des eingezahlten Kapitals vorgehalten. Sollte diese Reserve ausgeschöpft sein und sollten gleichzeitig nicht genügend Neumitglieder beitreten, um die ausscheidenden abzulösen, kann die Genossenschaft die Auszahlung um bis zu drei Jahre aussetzen, um nicht überstürzt Flächen verkaufen zu müssen. Danach zahlt sie in jedem Fall aus. Das gleiche gilt, wenn ein Mitglied eG-Anteile oberhalb einer Summe von 20.000 € gekündigt hat.

Genossenschaftsanteile können außerdem jederzeit, auch während des Jahres, von anderen Mitgliedern übernommen und ausgezahlt werden. Die Rückzahlung kann auch, z.B. zur Altersversorgung, in Raten erfolgen.

Was geschieht mit den Genossenschaftsanteilen bei meinem Ableben?

Mit dem Tode eines Mitglieds gehen die Anteile zunächst auf die Erben über. Die Mitgliedschaft endet dann jedoch automatisch mit dem Ende des Kalenderjahres, indem der Erbfall eingetreten ist (§ 9 der Satzung). Diese Regelung haben wir getroffen, weil es uns wichtig ist, dass sich unsere Mitglieder immer aus freier Entscheidung am gemeinschaftlichen Bodeneigentum beteiligen.

Die Erben können jedoch (ohne erneutes Eintrittsgeld) die Mitgliedschaft fortsetzen, indem sie eine eigene Beitrittserklärung abgeben.

Mit einer entsprechenden testamentarischen Verfügung können Sie auch sicher stellen, dass die Anteile dauerhaft im ökologischen Grund und Boden investiert bleiben, indem Sie die Kulturland eG oder die Schweisfurth-Stiftung (Verwendungszweck: Sondervermögen Kulturland eG) als Erben einsetzen.

Ich kann eure Kontonummer nirgends finden, wohin soll ich meine Anteile überweisen?

Erst mal die Beitrittserklärung ausfüllen und absenden. Neue Mitglieder werden laut Satzung vom Vorstand aufgenommen – d. h. wir schicken zunächst einen Brief, in dem wir die Aufnahme bestätigen. In diesem Brief steht dann auch die Kontonummer und die Bitte, die Anteile zu überweisen.

Nach erfolgter Überweisung senden wir Ihnen dann ein weiteres Schreiben mit Bestätigung der Einzahlung, in dem auch nochmal die Zahl der übernommenen eG-Anteile und die Kündigungsmodalitäten für Ihre Unterlagen zusammengefasst sind.

Wie kann ich für den Landkauf spenden?

Steuerlich abzugsfähige Spenden können Sie tätigen, indem Sie eine entsprechende Überweisung an die mit uns kooperierende Schweisfurth-Stiftung in München vornehmen. Hier die Kontodaten:

Schweisfurth-Stiftung
IBAN DE65 4306 0967 8200 8080 00
GLS-Bank eG
Verwendungszweck: Spende (oder Zustiftung) – Sondervermögen Kulturland eG

Aus den eingegangenen Spenden erwirbt die Schweisfurth-Stiftung Genossenschaftsanteile bei der Kulturland eG, die dauerhaft gehalten werden.

Bis zu einem Betrag von 200 € reicht der Überweisungsbeleg als Spendenbescheinigung aus, bei höheren Beträgen stellt die Stiftung unaufgefordert eine Bescheinigung aus.

Die mit den gespendeten Beiträgen erworbenen Flächen sind dann dauerhaft für die regional eingebundene ökologische Bewirtschaftung gesichert.

Wie kann ich für den Aufbau der Genossenschaft spenden?

Wenn Sie keine steuerliche Bescheinigung benötigen, können Sie auch direkt an die Genossenschaft spenden:

Kulturland eG
IBAN DE91 4306 0967 2047 4713 00
GLS-Bank eG
Verwendungszweck: Spende Aufbau Kulturland eG

Diese Mittel helfen uns unmittelbar beim Aufbau der Genossenschaft, da wir unsere laufenden Kosten damit abdecken können.

Information für Interessentinnen

Wie „regional“ arbeitet die Kulturland-Genossenschaft?

Die Kulturland eG ist eine bundesweit tätige Genossenschaft mit regionalen Zweigstellen. Durch die bundesweite Struktur können wir professionelle Geschäftsführung und eine gewisse Flexibilität beim Kapitalaustausch zwischen Projekten sicherstellen. Durch die Regionalstellen werden die lebendigen Beziehungen zwischen Unterstützern und Bauern gepflegt. „Regional“ bedeutet für uns also „rund um die Höfe“ im Rahmen einer bundesweiten Grundstruktur, die dafür der Rechtsträger ist.

Die Bauern sind selbst Mitglieder der Genossenschaft. Die Genossenschaft ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Landwirte in Zusammenarbeit mit den Kunden und Freunden der Höfe. Wir bieten eine Struktur zur Flächensicherung, die die Landwirte bei ihrer Betriebsentwicklung unterstützt. Das richtige Leben findet auf den Höfen statt.

Im Rahmen der Regionalstelle haben Sie die Möglichkeit, sich aktiv an der Unterstützung Ihres Hofes und an der Entwicklung der Genossenschaft zu beteiligen.

Kann ich auch Anteile verschenken – z. B. für mein Kind / Enkel / Neffe / Nichte?

Sehr gerne. Sie füllen für den Beschenkten einfach eine Beitrittserklärung aus. Die Erklärung muss der oder die Beschenkte allerdings selbst unterschreiben, bei Minderjährigen ein gesetzlicher Vertreter (in der Regel Vater / Mutter). Die Einzahlung der Geschäftsanteile kann direkt von Ihrem Konto aus erfolgen, Sie können dazu einfach eine Überweisung mit dem Verwendungszweck „eG-Anteile für ….(Name des Mitglieds)“ tätigen. Hierzu braucht es keine weitere Erklärung Ihrerseits.

Auf Wunsch haben wir auch eine hübsche personalisierte Geschenkurkunde, die Sie unter den Weihnachtsbaum o.ä. legen können.

Kann ich auch als Ausländer der Genossenschaft beitreten?

Ohne Problem. Rechtlich kann in Deutschland jeder Mensch Mitglied einer Genossenschaft werden, der in seinem eigenen Heimatland geschäftsfähig ist. Finanziell bietet das SEPA-Verfahren innerhalb Europas eine einfache Möglichkeit, Beiträge zu überweisen.

Ich möchte die Kulturland eG gerne durch Auslage von Werbematerial oder eine Veranstaltung unterstützen.

Das freut uns sehr. Für unsere „Botschafterinnen“ haben wir ein kleines Handbuch vorbereitet, in dem wir die verfügbaren Info-Materialien und Aktionsmöglichkeiten darstellen. Bitte anrufen oder eine Mail schicken, dann senden wir Ihnen das Merkblatt zu. Materialien, Flyer, Poster etc. in der nötigen Menge stellen wir nach Absprache gerne zur Verfügung. Auch Raumkosten für eine Veranstaltung können wir übernehmen.

Bei weiteren Fragen…

wenden Sie sich gerne an den Ihnen bekannten Ansprechpartner oder an unsere Geschäftsstelle:

Hauptstraße 19
29456 Hitzacker
Tel. 05862 9411033
email info@kulturland.de .